

SCHULDIENTSTE

Jahresbericht Schuljahr 2022/23



Impressum

Jahresbericht Schuldienste Kriens, Schuljahr 2022/23
November 2023

Herausgeberin: Myriam Achermann, Leiterin Schuldienste Kriens
Redaktion: Christine Fleck, Stellvertretung Schuldienstleitung

Layout: Marcel Bucher, www.marabu-fotografik.ch



Inhalt

	Einleitung	4
	Dank	5
1.	Logopädie	6
1.1	Personelles	6
1.2	Schwerpunktthema	7
1.3	Qualitätssicherung	8
2.	Psychomotorik	9
2.1	Personelles	9
2.2	Schwerpunktthema	10
2.3	Qualitätssicherung	11
3.	Schulpsychologie	12
3.1	Personelles	12
3.2	Schwerpunktthema	12
3.3	Qualitätssicherung	14
4.	Schulsozialarbeit	15
4.1	Personelles	15
4.2	Schwerpunktthema	16
4.3	Qualitätssicherung	16
5.	Anhang	18
5.1	Jahresstatistik Logopädie	18
5.2	Jahresstatistik Psychomotorik	19
5.3	Jahresstatistik Schulpsychologie	20
5.4	Jahresstatistik Schulsozialarbeit	21



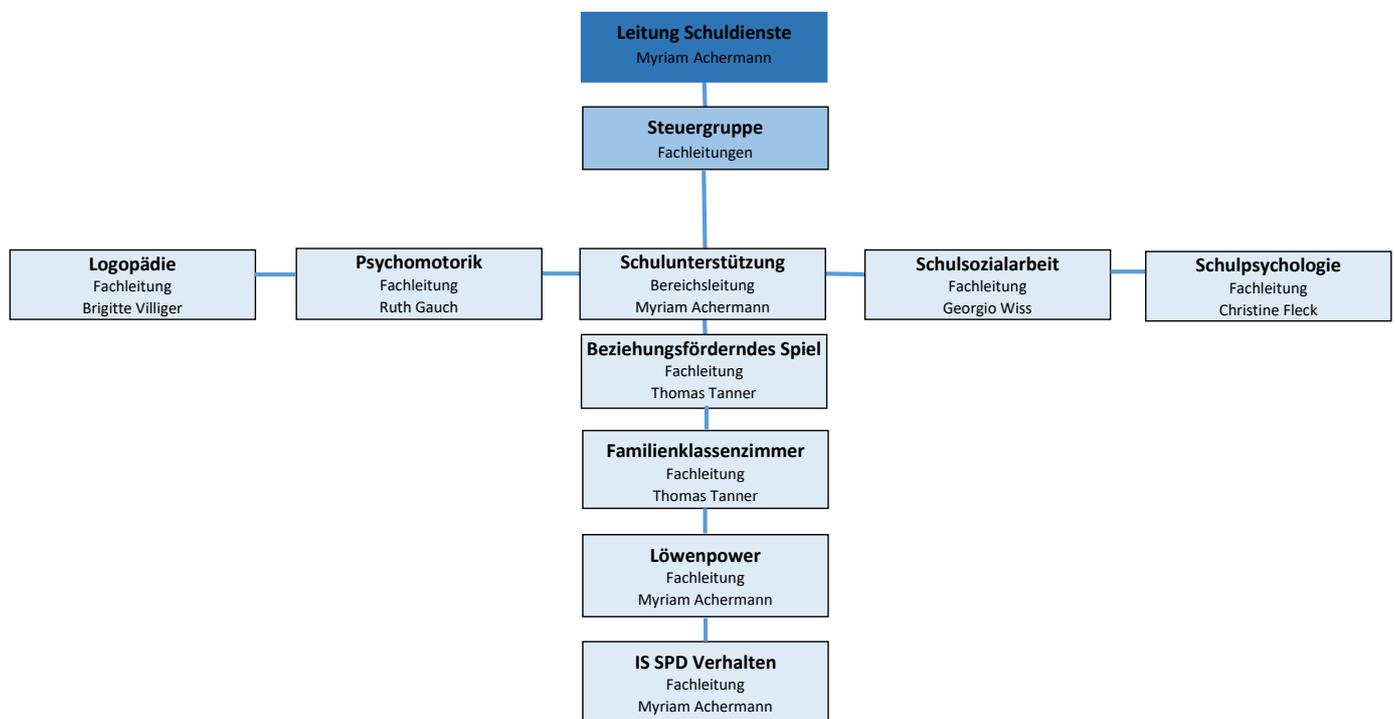
Einleitung

Gerne stelle ich Ihnen unseren Jahresbericht der Schuldienste Kriens zum Schuljahr 2022/23 zu. Wir möchten unsere Arbeit interessierten Personen aus den Bereichen Schule, Behörden und Öffentlichkeit bekannt machen und darüber informieren, was unsere Fachdienste im vergangenen Schuljahr beschäftigt hat.

Organisation

Unsere Fachdienste sind in den letzten Jahren aufgrund zunehmender Schülerzahlen personell stetig gewachsen. Eine Umstrukturierung in der Organisation drängte sich auf. Neu wird in jedem Fachbereich eine fachliche Leitung eingesetzt, welche als Bindeglied zwischen den Fachteams und der Schuldienstleitung wirkt und für fachliche sowie dienstorganisatorische Belange zuständig ist. Die Fachleitungen aus den fünf Bereichen

Logopädie, Psychomotorik, Schulpsychologie, Schulsozialarbeit und Schulunterstützende Massnahmen (Beziehungsförderndes Spiel und Familienklassenzimmer) bilden zusammen die Steuergruppe der Schuldienste. Die Steuergruppe trifft sich unter der Leitung der Schuldienste einmal pro Quartal und bespricht dienstübergreifende Themen, unterstützt bei der Planung der Schuldienstsitzen und fungiert als Echoraum für die Schuldienstleitung. Die Umstellung hat positive Effekte auf die Qualität unserer Arbeit und entlastet zugleich die Schuldienstleitung in organisatorischen und bereichsspezifischen Fragen. Gemeinsam wurden die wichtigsten gemeinsamen Themen der kommenden vier Jahre im Rahmen einer Klausurtagung festgelegt, um vorausschauend und frühzeitig auf Entwicklungen der Gesellschaft, der Schule und Wissenschaft professionell eingehen zu können.





Im Grunde gut

Nachdem wir im letzten Schuljahr im Rahmen des Jubiläums der Schulsozialarbeit ein äusserst anregendes Referat zur lösungsfokussierten Kommunikation hören durften, hat sich das Team Logopädie eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema gewünscht und die diesjährige interne Weiterbildung des ganzen Schuldienstteams auf das Thema ausgerichtet. Wiederum konnten wir Frau Simone Gaio dafür gewinnen, einen Nachmittag lang intensiv mit der lösungsfokussierten Kommunikation auseinanderzusetzen. In unserem Berufsalltag haben wir mehrheitlich mit Situationen zu tun, in denen eine Leistung nur ungenügend erbracht wird, ein Kind den Unterricht stört, die Sprachfähigkeit beeinträchtigt ist, soziale Konflikte bestehen, Lehrpersonen und Eltern nicht mehr weiterwissen und Kinder oder Jugendliche frustriert sind. Wie wollen wir solche oder ähnliche Situationen angehen, wie eine Verbesserung herbeiführen? Unsere Aufgabe sehen wir insbesondere darin, alle Beteiligten wieder zu stärken, den Fokus auf das Gelingende zu richten, um so wirkungsvolle Lösungen gemeinsam zu erarbeiten. Wenn man im Problemfokus verhaftet bleibt, dreht sich alles um Defizite, Fehler, Jammern, Anschuldigungen, Sorgen, Befürchtungen, Ängste – eine denkbar ungünstige Voraussetzung für positive Veränderungen. Wenn wir jedoch den Fokus auf die Lösung setzen, öffnen wir die Türen für Erfolgsmomente, Sternstunden, Möglichkeiten, Chancen, Hoffnungen und Ideen. Dabei ist folgende Frage zentral: «Sag, wie ist dir das so gut gelungen?» oder «Was war wohl dein Beitrag zu dieser Sternstunde?». Damit stärken wir nicht nur die Reflexionsfähigkeit, sondern auch das Selbstvertrauen, die stärkenorientierte Sicht und das erwünschte Verhalten – und zwar auf eine enorm motivierende Art, welche dem Kind, aber auch herausgeforderten Eltern oder Lehrpersonen zeigt: Du bist im Grunde gut!

Raumbedarf

Ein Thema, was uns immer häufiger und mit wachsender Beanspruchung begegnet, ist die knappe räumliche Situation der Schuldienste. Am meisten beeinträchtigt hat es die Psychomotorik, welche bisher nur einen grossen Therapieraum zur Verfügung hatte und in den letzten 3 Jahren fast durchgehend doppelt belegt war. Dies bedeutete, dass bei Doppelbelegung jeweils eine Fachperson in den deutlich kleineren Grafomotorikraum ausweichen musste, in welchem nur eingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten vorhanden waren. Im Schuljahr 22/23 konnte nun der langersehnte neue zweite Therapieraum endlich bezogen werden. In der Logopädie und der Schulpsychologie spitzt sich die Raumknappheit allmählich zu, sodass viel Kreativität und Flexibilität der Mitarbeitenden gefragt ist und die Beratungsräume teilweise multifunktional genutzt werden müssen. Praktikumsplätze anzubieten ist unter diesen strukturellen Voraussetzungen nur bedingt bis gar nicht möglich, was für die Gewinnung von neuen Fachkräften wenig förderlich ist. Ausweichmöglichkeiten auf umliegende Schulhäuser und Schullergänzende Tagesstrukturen werden bereits genutzt, obwohl auch dort teilweise Engpässe bestehen. Die Situation verlangt auf allen Seiten eine hohe Bereitschaft des Entgegenkommens. Erste Lösungsmöglichkeiten sind jedoch bereits angedacht und können voraussichtlich im folgenden Schuljahr umgesetzt werden und zu einer Entlastung führen. An dieser Stelle möchten wir einen grossen Dank an die betroffenen Schulleitungen und Betreuungspersonen für ihr Verständnis und ihr Mittragen aussprechen.

Dank

Wir möchten uns an dieser Stelle auch bei allen engagierten Eltern, Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen, Schulleitenden, dem Rektor Markus Buholzer und seinem Rektoratsteam, dem Leiter der Abteilung Familien- und Kulturdienste Oliver Kehrer, dem Departementsleiter Marco Frauenknecht, externen Fachstellen sowie den Fachpersonen der Medizin und Psychotherapie für die wertvolle und lösungsorientierte Zusammenarbeit bedanken.

Myriam Achermann
Leiterin Schuldienste Kriens



1. Logopädie

1.1 Personelles

• Brigitte Villiger Bühlmann	66.7 %	inkl. 19.0 % ZP*	*ZP: Zusatzpensum für Therapien im Rahmen Integrativer Sonderschulung
• Irène Langensand Infanger	60.0 %	inkl. 17.3 % ZP	
• Karin Weber Föhn	100.0 %	inkl. 20.7 % ZP	
• Kathrin Roth	43.5 %	inkl. 8.6 % ZP	
• Noemi Brunner	95.0 %	inkl. 24.2 % ZP	
Total LPD	365.2 %	inkl. 91.5 % ZP	



Ein grosses Smiley für die Logopädie.

Wir Logopädinnen sind uns einig: Die strahlenden Kinderaugen, das fröhliche Lachen beim Spielen, das uns entgegengebrachte Vertrauen der Kinder und Eltern beglücken und beflügeln uns immer wieder aufs Neue. Es ist für uns berührend mitzuerleben, welche sprachlichen Fortschritte Kinder machen. Wir haben Gelegenheit, mit den uns anvertrauten Kindern und deren Umfeld für eine gewisse Zeit gemeinsam auf dem Weg zu sein, uns von ihnen bereichern zu lassen und Anstösse zu einer guten sprachlichen Entwicklung zu geben.

Wir Logopädinnen sind uns einig: In unserem Beruf wird es uns nie langweilig. Die Zusammenarbeit mit den Kindern, Eltern, Lehr- und anderen Fachpersonen ist sehr abwechslungsreich. Auch mit einem gewissen Erfahrungsschatz gibt es immer wieder fachliche Herausforderungen, die es anzupacken gilt. Ausserdem bleibt die Forschung nicht stehen und es gibt ein reiches Angebot von inspirierenden Weiterbildungen und Fachliteratur. Der Austausch mit den übrigen Schuldienstmitarbeitenden ist anregend, die Einbettung im Logopädinnenteam sowie im Schuldienstteam ist für uns äusserst wertvoll. Wir Logopädinnen sind uns einig: Es gibt grosse Herausforderungen in unserem Beruf. Der Fachkräftemangel spitzt sich weiter zu. Obschon wir Vorstellungsgespräche führen konnten, gelang es uns nicht, eine neue Logopädin aufs kommende Schuljahr anzustellen. Die vakanten Stellenprozente zwingen uns dazu, auch bei Kindern, die einen klaren Bedarf an logopädischer Therapie ausweisen, keine oder nur eine kürzere Therapie anzubieten. Dies ist eine sehr unbefriedigende



und belastende Situation für die Kinder, deren Eltern, Lehrpersonen, für andere Fachpersonen sowie für uns Logopädinnen. Wir wären deshalb im neuen Schuljahr dringend auf eine:n zusätzliche:n Kolleg:in sowie auf einen weiteren Therapieraum angewiesen. Wir hoffen sehr, dass sich die angespannte Lage des Fachkräftemangels bald entspannen wird. Wir freuen uns deshalb besonders, dass wir wiederum Hospitant:innen in unseren abwechslungsreichen, schönen und anspruchsvollen Beruf Einblick geben konnten. Wer weiss, vielleicht werden sie unsere künftigen Berufskolleg:innen sein.

1.2 Schwerpunktthema

Wenn der «innere Sprecharchitekt» ungenaue Pläne hat ...

Der vierjährige Fabio kommt in Begleitung seiner Mutter zur logopädischen Abklärung. Weil andere Kinder die Äusserungen des Jungen kaum verstehen und auch die meisten Bezugspersonen oftmals ratlos sind, was Fabio ihnen mitteilen möchte, reagiert der Vierjährige nicht selten frustriert und mit Wutanfällen. Der Leidensdruck der Familie ist gross, denn Fabio hätte eigentlich viel mitzuteilen.

Immer wieder begegnen uns in der Logopädie Kinder mit dieser Symptomatik. Eine der möglichen Ursachen dafür kann eine sogenannte «verbale Entwicklungsdyspraxie» (VED) sein. In der Fachsprache sprechen wir von einer «verbalen Entwicklungsdyspraxie», wenn bei Kindern die Planung und Steuerung der Sprechbewegungen betroffen ist. Das Programm für die Bewegungen der Sprechorgane ist ungenau oder – ganz selten – gar nicht vorhanden. Oder bildlich gesprochen: der:die Architekt:in (das Gehirn) hat ungenaue Pläne, und die Arbeiter:innen (Zunge, Lippen und Kehlkopf) können deshalb ihren Job nicht richtig machen.

Kinder mit diesem Störungsbild können häufig nicht oder nur kaum verständlich sprechen. In seltenen Fällen können sie im Alter von 3 bis 4 Jahren bloss wenige Wörter oder Silben artikulieren. Diese Kinder sind in der Regel

jedoch kontaktfreudig und wollen kommunizieren. Da ihnen aber die Planung und Koordination ihrer Sprechbewegungen so schwer fällt, können sie meist mehrere Sprachlaute gar nicht oder nur falsch oder ungenau aussprechen. Dies entstellt ihre Sprache oft so sehr, dass selbst ihre Eltern sie nicht immer genau verstehen können. Die Kinder leiden unter ihren Sprechschwierigkeiten und haben ein hohes Störungsbewusstsein. Die Not der Kinder und auch ihrer Eltern ist gross.

Kinder mit einer «verbalen Entwicklungsdyspraxie» brauchen in der Logopädie ein intensives Training und einen kleinschrittigen Aufbau der Übungen, bei denen die Logopädin auf spielerische Weise ihrem «Mund und der Zunge zeigt, was und wie sie es machen müssen». Zusätzlich zu den vielen Spielen, Puzzles, dem Zeichnen, den kleinen Bastelarbeiten etc. setzt die Logopädin auch Hilfsmittel wie Mundbilder, Lautgesten und Spiegel ein, damit die Kinder einen Plan und eine Anleitung für die Sprechbewegungen bekommen. Intensives und spielerisches Üben über längere Zeit sowie die Unterstützung seitens der Eltern sind ein wesentlicher Faktor für den Erfolg der Therapie. Schafft es die Logopädin, die meist trockenen Übungen so gut spielerisch zu «verpacken», dass die Kinder mit Freude mitmachen, ist die Mitarbeit von Kind und Eltern in aller Regel vorhanden.

Sind bei den Kindern nicht noch weitere gravierende sprachliche oder andere Schwierigkeiten vorhanden, ist die Prognose gut. Die Sprache der Kinder wird mit jedem erlernten und integrierten Sprachlaut verständlicher. Von den Eltern hören wir dann das schöne Feedback: «Meine Familie und unsere Freunde sagen mir, dass sie mein Kind schon viel besser verstehen.»

Die Mühe für den Einsatz aller zahlt sich aus, und der Erfolg ist der schönste Lohn. Berührend und beglückend sind dann jeweils die kleinen «Abschlussfeiern» mit Kind und Eltern bei Sirup, Kuchen und Kaffee, bei denen wir uns gemeinsam mit dem Kind erinnern, was alles gelernt wurde. So sagt Fabio stolz und glücklich: «Den **F** und den **D** habe ich gelernt, den **CH** und **G** auch noch, und den **R** und **SCH** kann ich jetzt auch. Und jetzt können mich alle gut verstehen 😊.»



1.3 Qualitätssicherung

Q-Gruppe

Die Zusammenarbeit mit den Logopädinnen aus Horw erlebten wir auch in diesem Schuljahr als inspirierend und bereichernd. Wir führten gegenseitige Hospitationen mit anschliessenden Fachgesprächen durch und trafen uns zweimal in Kriens und einmal in Horw zu Intervisions- und Reflexionssitzungen.

Über folgende Themen konnten wir uns austauschen:

- Informationen über Aktuelles aus den Diensten
- Austausch über die Stellensituation an unseren Diensten/Fachkräftemangel sowie den Umgang mit der Situation
- Fachgespräche zu logopädischen Themen und Fragen zu Therapiekindern
- Austausch von Therapiematerialien, Ideenbörse
- Verabschiedung einer langjährigen Kollegin aus Horw

Kantonale Konferenz

Auch in diesem Schuljahr lud uns Kim Pasternak, die kantonale Beauftragte für Logopädie, wiederum zu zwei kantonalen Konferenzen ein. Diese Treffen sind für uns eine wichtige Plattform, um Informationen von der Dienststelle Volksschulbildung sowie von anderen Logopädischen Diensten im Kanton zu erhalten. Nebst einem interessanten Vortrag zum Thema «Möglichkeiten und Grenzen der IV-Berufsberatung» standen folgende Traktanden auf dem Programm:

- Vakanzen in der Logopädie
- Flexibilisierung der Arbeitszeit und Erfahrungsaustausch
- Informationen zur geplanten Schulsoftware
- Bildung von Arbeitsgruppen zu logopädie-spezifischen Themen

Individuelle Weiterbildungen

- Diagnostik und Therapie der Verbalen Entwicklungsdyspraxie (VED), SAL Zürich

- Mutig sprechen im Kindergarten und in der Schule, Stiftung für das Kind, Zürich
- Effizienz im logopädischen Alltag, Logopädie Luzern
- Strategieorientierte Förderung der Genuskompetenz im Schulalter, SAL Zürich
- Diagnostik und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Schwierigkeiten im Textschreiben, SAL Zürich
- Logopädie bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen, Logopädie Luzern
- Synapsenkracher, Praxis neuronuss & kopfstark Luzern
- Frühe Grammatiktherapie im interaktionellen Kontext, SAL Zürich
- Supervision zum Thema Mutismus, InterMut per Telefon
- Lösungsfokussierte Kommunikation, SCHILW mit Simone Gaio

Zusammenarbeit

Am 23. Januar 2023 durften wir die Aussenstelle des Heilpädagogischen Früherziehungsdienstes (HFD) am Fenkernweg 9 in Kriens besuchen. Frau Cynthia Kasel, Leiterin des HFD Luzern, zeigte uns die Räumlichkeiten und stellte uns ihren Dienst vor. Wir bekamen wichtige Informationen über die Indikation für Heilpädagogische Früherziehung, anmeldende Stellen beim HFD, Beratung und Förderung, Zusatzangebote des HFD wie zum Beispiel die Heilpädagogische Spielgruppe in Kriens. Wir schätzten den Austausch mit Frau Kasel sehr, da wir bei Vorschulkindern oft mit dem HFD zusammenarbeiten. Wichtige Fragen zur Zusammenarbeit konnten im Gespräch geklärt werden.



2. Psychomotorik

2.1 Personelles

• Andrea Zimmermann	42.5 %	inkl. 13.8 % ZP*	*ZP: Zusatzpensum für Therapien
• Franziska Kägi	32.2 %	inkl. 6.9 % ZP	im Rahmen Integrativer Sonder-
• Manuela Manetsch	36.6 %	inkl. 3.5 % ZP	schulung
• Ruth Gauch	76.7 %	inkl. 20.7 % ZP	
		inkl. 1.7 % Fachleitung	
Total PMT	181.9 %	inkl. 41.4 % ZP	

Schon frühzeitig haben unsere langjährigen Teamkolleginnen, Andrea Zimmermann und Franziska Kägi, bekannt gegeben, dass sie die Psychomotoriktherapie Kriens auf Ende Schuljahr 22/23, resp. per Mitte April 2023, verlassen werden. Andrea Zimmermann hat im Schuljahr 22/23 ihr letztes Praxisjahr vor der Pensionierung absolviert und Franziska Kägi hat im April 2023 ihre letzten Therapiestunden durchgeführt. Sie möchte sich, nach einer mehrmonatigen Reise mit der Familie, beruflich neu orientieren.

Mit Andrea Zimmermann und Franziska Kägi verlieren wir zwei kompetente, engagierte, erfahrene, offene und herzliche Teamkolleginnen. Im Frühjahr und im Juli haben wir uns im gesamten Schuldienst und im eigenen Team von unseren Kolleginnen verabschieden müssen.

An dieser Stelle sprechen wir den beiden gerne nochmals unser grosses Dankeschön und unsere besten Wünsche für alles Zukünftige aus.

Die Schuldienstleitung konnte die frei werdenden Stellenprozent frühzeitig ausschreiben und die Stelle konnte glücklicherweise neu besetzt werden, was angesichts des Fachkräftemangels nicht selbstverständlich ist. Ab April 2023 konnte Jana Furrer bereits mit einem Tag einsteigen. Ab Schuljahr 23/24 arbeitet sie 80 %. Jana Furrer hat die Ausbildung zur Psychomotoriktherapeutin an der HfH Zürich im Juli 23 erfolgreich abgeschlossen und bringt viel aktuelles Fachwissen und Engagement mit.

Wir freuen uns sehr, Jana Furrer als Teammitglied bei uns begrüßen zu dürfen.





Übergänge gestalten und meistern gibt Sicherheit, schafft Vertrauen und macht glücklich und stolz!

2.1 Schwerpunktthema

Übergänge, ein wichtiger Aspekt in der Psychomotorik

Das Thema **Übergänge** war im vergangenen Schuljahr besonders präsent. Wie unter Personelles beschrieben, ging unsere Kollegin Andrea Zimmermann im Juli in Pension und Franziska Kägi verliess die Psychomotorik Kriens an Ostern 2023. Vertraute Mitarbeiterinnen haben das Team verlassen und eine neue Kollegin ist bei uns eingestiegen. Bei einem Neubeginn werden immer auch Vertrautes und Gewohntes zurückgelassen, um dem Neuen und Unbekannten Platz zu machen.

Dieser Prozess ist nicht selten mit Unsicherheiten verbunden. Das sorgfältige Gestalten von Übergängen gehört zu unserer therapeutischen Arbeit.

So ist der Anfang der Stunde wie eine Eingangstüre, durch welche die Kinder aus dem Alltag die psychomotorische Erlebniswelt betreten. Dem Verabschieden von den Eltern geben wir genug Raum und Zeit. Bei ängstlichen Kindern sind die Eltern am Anfang der Stunde oder über einige Stunden in der Anfangszeit der Therapie im Raum anwesend oder aktiv mitbeteiligt.

Anfangsrituale helfen, im Raum und Körper anzukommen, sich auf das Gegenüber einzustellen und unterstützen die soziale, räumliche, zeitliche und materielle Orientierung.

Auch während der Therapiestunde ist es wichtig, die Übergänge von einer Therapiesequenz zur nächsten möglichst fließend zu gestalten, damit das Kind nicht abrupt aus einer Aktivität herausgerissen wird. Alles



was voraussehbar ist, vermittelt dem Kind Sicherheit. Kinder, die in die PMT kommen, können sich häufig in Raum und Zeit noch wenig sicher orientieren oder erleben in ihrem Alltag häufig Brüche auf der Erfahrungs- und Beziehungsebene. Deshalb ist es für sie besonders wichtig, dass die Übergänge in der Therapiestunde sinnhaft erfahren werden können und diese ihnen somit sinnvoll erscheinen. Es fällt den Kindern dadurch leichter, eine Aktivität zu beenden und sich auf das Kommende einzulassen. Ein Übergang kann musikalisch gestaltet und begleitet werden, durch ein akustisches oder visuelles Signal verdeutlicht werden oder über den Körper erfahrbar gemacht werden. Die Kinder mögen es z. B. sehr, wenn sie sich nach einer motorisch aktiven Sequenz auf ein Tuch legen dürfen und durch den Raum gezogen werden oder wenn sie durch einen Tunnel kriechen dürfen, um von der Fantasiewelt zurück in die reale Welt zu finden.

Ein Übergang führt von A nach B, verbindet zwei Punkte und kann verschieden gestaltet sein. In der psychomotorischen Praxis können die Kinder dies z. B. beim Bauen von Parcours immer wieder erleben. Wie komme ich von der einen Insel zur nächsten, ohne den Boden zu berühren? Schaffe ich es über die Bank oder die Slackline zu balancieren? Welches Material erleichtert mir den Übergang? Wie kann ich den Weg erleichtern oder erschweren?

Kinder werden in ihrem Selbstvertrauen bestärkt, wenn sie solche Aufgaben selber bewältigen können und werden dadurch ermuntert, auch in ihrem Alltag nach Lösungen und Wegen zu suchen, um Ziele erreichen zu können.

Der Stundenabschluss ist wiederum ein wichtiger Übergang. Die Reflexion («Was hat mir besonders Freude gemacht? Wann hab ich mich heute gut gefühlt? Was ist mir gut gelungen und was habe ich dazu beigetragen, dass wir so viel Spass zusammen hatten?») gibt Überblick, macht Erlebnisse bewusst, bestärkt positive Erfahrungen und würdigt Kompetenzen. Dieser Mentalisierungsprozess unterstützt die Kinder im Nachdenken über das eigene Selbst und in der Fähigkeit, das Geschehen aus der Perspektive des anderen zu sehen.

Der eigentliche Therapieabschluss ist wiederum ein zentraler Übergang, welcher zuvor geplant und gemeinsam gestaltet wird. Auch hier ist das Würdigen der gemeinsamen Zeit und der gemachten Entwicklungsschritte bedeutsam und erleichtert das Abschied nehmen.

Zu guter Letzt haben wir noch von einem sehr erfreulichen Übergang zu berichten: Die Umbauarbeiten am von uns dringlich benötigten, zweiten Therapieraum, kamen im Frühjahr 2023 zum Abschluss. Zwar fehlte noch dieses und jenes Material, aber wir konnten im neuen Raum dennoch schon erste Therapiestunden durchführen. Es machte uns Freude, den Raum in dieser Übergangszeit zusammen mit den Kindern fortlaufend zu bespielen, mit neuen Ideen und Entdeckungen zu beleben und mehr und mehr mit den Möglichkeiten, die dieser neue Raum z. B. mit der grossen Sprossen- und Kletterwand bietet, vertraut zu werden.

2.2 Qualitätssicherung

Weiterbildungen und Vorträge

- Hilfreiches aus der Traumapädagogik für die Psychomotorik
- Kreativ mit Ängsten umgehen
- Bewegung verstehen
- BEKOM: Bewegung-Kommunikation-Mobilität
- Linkshändigkeit als Normvariante- und wenn's schwierig wird?
- Autismus Spektrum Störungen
- Im Grunde gut – Lösungsfokussierte Beratung

Weiterentwicklung

- Gruppensupervisionen
- Intervisionen in der Q-Gruppe
- Hospitationen bei und von Fachkolleginnen
- Kantonalkonferenzen
- Fachliteratur



3. Schulpsychologie

3.1 Personelles

• Christine Fleck	87.8 %	inkl. 3.5 % und 8.2 %	StV Schuldienstleitung und Fachleitung Fallführung/Coaching IS SPD
• Chiara Lustenberger	40 %		
• Eva Jöri	25.3 %	inkl. 2.6 %	Coaching IS SPD
• Mariana Lins	63.1 %	inkl. 2.5 %	Coaching IS SPD
• Myriam Achermann	78.5 %	inkl. 60.0 % und 13.3 % und 5.2 %	Leitung Schuldienste Fallführung/Coaching IS SPD Schulpool für Prävention
• Sylvia Wechsler	35.8 %		Sachbearbeitung Schulpsychologie und Schuldienstleitung
Total SPD	330.5 %	inkl. 95.3 %	Zusatzpensen

Unsere geschätzte Mitarbeiterin Chiara Lustenberger hat zu Beginn des Schuljahres ihr zweites Kind zur Welt bringen dürfen. Sie wurde kompetent von Eva Jöri vertreten, die auch nach der Mutterschaftsvertretung ein kleines Pensum beim SPD beibehalten hat. Im zweiten Semester haben wir unserer Praktikantin Samira Migliardo Einblick in unsere Arbeit geben können, sie hat uns nicht nur tatkräftig mit den Abklärungen unterstützt, sondern auch in die digitale Welt der Online-Testungen eingeführt.

Alle Mitarbeiterinnen haben im Schuljahr 22/23 Coachings im Bereich IS SPD aufnehmen können und bieten somit Familien und Lehrpersonen Beratung im Umgang mit herausfordernden Situationen im Schul- und Familienalltag.

Christine Fleck hat mit Schuljahresbeginn die Fachdienstleitung vom SPD von Myriam Achermann übernehmen können. Myriam hat den SPD Kriens 10 Jahre lang äusserst fachkundig geleitet, umstrukturiert und sich tatkräftig für den Ausbau der Beratungstätigkeit vom SPD eingesetzt. Wir sind froh, dass sie uns weiterhin mit stets offenen Ohren und Ratschlägen unterstützt.

Mit Mariana Lins haben wir nun schon seit 11 Jahren eine sehr erfahrene sowie versierte Schulpsychologin in unserem Team und mit Sylvia Wechsler eine kompetente und geduldige Ansprechperson im Sekretariat.

3.2 Schwerpunktthema

Förderung der psychischen Gesundheit in den Schulen

Im Rahmen der vierteljährlich stattfindenden Kantonalen Konferenz setzten wir uns mit der Rolle des Schulpsychologischen Diensts bei der Früherkennung und Intervention von psychischen Problemen von Schüler:innen auseinander, insbesondere durch den Anstieg an Hospitalisierungen aufgrund psychischer Störungen nach der Pandemie. Die psychische Gesundheit bildet mit der nationalen Strategie «Gesundheit 2030» und der nationalen Strategie zur Prävention nicht übertragbarer Krankheiten («NCD-Strategie 2017–2024») einen wichtigen Schwerpunkt auch auf nationaler Ebene.

Die grosse Mehrheit der Kinder und Jugendlichen ist psychisch gesund. Internationale Studien gehen aber davon aus, dass 10 bis 20 Prozent von ihnen mit einem psychischen Problem konfrontiert sind. In einer



Schulklasse mit 20 Kindern betrifft dies folglich zwei bis vier Schüler:innen. Eine aktuelle UNICEF-Studie stellt bei Jugendlichen sogar alarmierendere Zahlen fest: Ein Drittel der 14- bis 19-Jährigen in der Schweiz und Liechtenstein sind von psychischen Problemen betroffen.

Ausdrucksformen psychischer Störungen

Psychische Störungen können als Symptome oder Verhaltensauffälligkeiten beschrieben werden, die mit Belastungen und Beeinträchtigungen im Alltag verbunden sind. Es werden externalisierende und internalisierende Störungen, sowie Mischformen unterschieden. Bei externalisierenden Störungen verhalten sich Schüler:innen auffällig, indem sie gegen geltende Normen und Regeln verstossen. Bei internalisierenden Störungen richten Schüler:innen ihr Unbehagen und Unwohlsein gegen innen und ziehen sich in sich selbst zurück.

Beide Ausdrucksformen können als Bewältigungsstrategien von Kindern und Jugendlichen angesehen werden, um mit ihren inneren Unbehagen umzugehen. Jedoch sind diese Verhaltensweisen langfristig eher schädlich als hilfreich. Sie hindern die Betroffenen daran, am sozialen Leben teilzunehmen und wirken sich neben der schulischen Leistungsfähigkeit auch negativ auf die allgemeine Lebenszufriedenheit aus. Besonders das Verhalten von Schüler:innen mit internalisierenden Verhaltensweisen kann zunächst unauffällig erscheinen, da sie im Unterricht ruhig und zurückhaltend sind. Dies birgt das Risiko, dass das Umfeld mögliche seelische Belastungen nicht erkennt und die Betroffenen somit keine angemessene Unterstützung erhalten.



Durch aktives Zuhören die Beziehung stärken.

Früherkennung und Frühintervention (F+F) als Grundlage für den Umgang mit möglichen psychischen Problemen von Schüler:innen

F+F hat zum Ziel, erste Anzeichen auf Probleme möglichst früh wahrzunehmen und den Handlungsbedarf zu klären, damit geeignete Massnahmen ergriffen und die Betroffenen unterstützt werden können. Zugleich sollen die Stärken der Betroffenen gefördert, Risiken reduzieren und ein gesundes Lernumfeld ermöglichen. Belastungen und Entwicklungsprobleme in der Schule sollen frühzeitig erkannt werden, damit den betroffenen Kindern und Jugendlichen wieder eine aktive Teilnahme am Unterricht, sowie am sozialen Leben innerhalb und ausserhalb der Schule ermöglicht werden kann. Mögliche Anzeichen auf ein psychisches Problem können Schulabsentismus, Verhaltensänderungen, Stimmungsveränderungen, vermehrte Konflikte und soziale Rückzüge sein. Die zentrale Rolle bei der Früherkennung liegt bei der Lehrperson, die täglich mit den Schüler:innen im Austausch ist. Sie kann durch ein angstfreies Schulklima, verlässliche Beziehungen und anregenden Unterricht wesentlich zur Förderung der psychischen Gesundheit der Kinder beitragen. Um psychische Probleme früh zu erkennen, ist die Beobachtung und regelmässige Dokumentation des Verhaltens der Schüler:innen



wichtig. Bei Auffälligkeiten ist das zeitnahe Initiieren niederschwelliger Unterstützungsmassnahmen und der Einbezug der Erziehungsberechtigten wichtig. Zudem ist eine gemeinsame Haltung des Systems um eine Schüler:in ebenso zentral, um die persönliche Entwicklung zu fördern. Der Schulpsychologische Dienst und andere Fachstellen werden einbezogen, wenn die bereitgestellten Unterstützungsmassnahmen innerhalb der Schule nicht ausreichen und das Helfersystem Unterstützung und Beratung benötigt und tragen so ebenfalls zum Aktivieren eines breiten Netzes rund um ein Kind bei. Dies bedeutet auch, dass diagnostisch genauer hingeschaut wird, psychologische Abklärungen bezüglich Wohlbefinden und Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen gemacht werden und allfällige Behandlungen von psychischen Störungen empfohlen werden. Weitere Massnahmen zur Umsetzung der F+F in den Schulen ist der Gesundheit der Lehrpersonen Sorge zu tragen, indem Unterstützung angeboten und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, und auch die Grenzen im Umgang mit psychischen Störungen im Schulkontext klar sind. Wichtig ist auch der Austausch, die Zusammenarbeit und die Vernetzung der schulinternen und der schulexternen Akteur:innen zu fördern, voneinander zu lernen und eine Klarheit über die Verantwortlichkeit zu haben.



Abbildung: Akteur:innen der Früherkennung und Frühintervention im Setting Schule (aus «Empfehlungen zum Umgang mit möglichen psychischen Problemen bei Schülerinnen», www.radix.ch)

3.3 Qualitätssicherung

Im Rahmen der Kantonalen Konferenz trifft sich der Schulpsychologische Dienst Kriens dreimal im Jahr mit allen anderen Schulpsychologischen Diensten des Kantons Luzern unter der Leitung von Brigitte Schumacher. Dort werden aktuelle Themen aus der Schulpsychologie besprochen und bearbeitet.

Des Weiteren treffen wir uns mehrmals im Jahr im Rahmen einer kleinen und grossen Regionalstellensitzung mit den Schulpsychologischen Diensten der Region für einen fachlichen Austausch und kollegiale Fallbesprechungen. Zudem sind wir in der Leitungskonferenz SPD vom Kanton vertreten.

Individuelle Weiterbildungen

- Praxistag zur Bindungsgeleiteten Intervention. Dozent: Prof. Dr. Henri Julius.
- Lese- und Rechtschreibstörung (LRS): von der (Früh-)Erkennung zur Förderung. Referierende: Prof. Dr. sc. Nat. Silvia Brem & Med. pract. Hannah Mehringer.
- Sich selbst und andere lesen lernen: Einführung in die Mentalisierungsinformierte Therapie mit Kindern, Jugendlichen und ihrem Umfeld. Leitung: Dr. Phil. Roland Müller.
- Autismus state of the art und Fallvorstellung. Leitung: Prof. Dr. Sven Bölte.
- Angsterkrankungen bei Kindern und Jugendlichen – Bewährtes und neue Entwicklungen. Leitung: Prof. Dr. phil. Simone Munsch.



4. Schulsozialarbeit

4.1 Personelles

• Cornelia Tack Schulhäuser Meiersmatt 1 und 2	70.0 %	
• Georgio Wiss Schulhäuser Roggern 1 und 2	73.5 %	inkl. 3.5 % Fachleitung
• Martina Aregger Schulhäuser Feldmühle und Gabeldingen	59.6 %	inkl. 5.8 % Schulpool inkl. 3.0 % Coaching IS SPD inkl. 1.7 % Lehrperson
• Petra Salzmann Schulhäuser Obenrau und Kuonimatt	52.2 %	inkl. 2.2 % Schulpool
• Sandra Niederberger Schulhäuser Grossfeld und Dorf	40.0 %	
• Thomas Tanner Schulhäuser Krauer	89.4 %	inkl. 3.0 % Fachleitung FKZ/BeSp inkl. 41.4 % Familienklassenzimmer inkl. 16.5 % Schulpool BeSp inkl. 8.1 % Coaching IS SPD
• Tobias Versteeg Schulhäuser Amlehn und Brunnmatt	80.5 %	inkl. 9.3 % Schulpool BeSp inkl. 6.2 % Coaching IS SPD
• Urban Stirnimann Schulhäuser Kirchbühl und Sportschule	60.0 %	
Total SSA	525.2 %	(inkl. 100.7 % Zusatzpensen)

Es ist wohl auch dem guten Ruf der SSA Kriens zu verdanken, dass eine freigewordene Stelle im Schulhaus Grossfeld und Dorf wieder zeitnah besetzt werden konnte. Mit Sandra Niederberger dürfen wir eine weitere erfahrene Fachfrau in unserem Team begrüßen. Das Schulsozialarbeitsteam ist somit auf acht Personen angewachsen. Die Notwendigkeit der Pensen – es sind aktuell 420 % – steht wohl ausser Frage. Denn ein weiteres Jahr in Folge hat sich die Zahl der Einzel- und Gruppenberatungen um ca. 20 % erhöht (siehe Statistik). Diese erneut hohe Zahl ist auch auf die langjähri-

gen Mitarbeitenden der SSA zurückzuführen, welche mittlerweile grosses Vertrauen bei den Adressat:innen geniessen. Vermutlich ist dies jedoch leider bei weitem nicht der einzige Grund. Die neuesten Zahlen zu psychischer Gesundheit von Eltern, aber auch von Kindern und Jugendlichen sprechen hier eine deutliche Sprache!

Für das Team der SSA bedeutet dies zum einen weiterhin eine hohe Arbeitsbelastung und zum anderen, dass die Prävention und Früherfassung noch weiter ausgebaut werden muss – dazu im Schwerpunktthema mehr.



4.2 Schwerpunktthema

Im Schuljahr 22/23 setzte sich das SSA-Team mit dem Thema «Gewaltprävention» auseinander. Das Phänomen der Gewalt von Kinder- und Jugendlichen ist in der Gesellschaft, wie auch in den Medien sehr präsent. Auch in der Schule zeichnet sich ab, dass die Gewaltbereitschaft bei einzelnen Schüler:innen angestiegen ist. In der SSA-Statistik ist auffällig, dass sich die erfassten Fälle unter den Rubriken «Physische Gewalt», «Mobbing» und «Freundschaftskonflikte» seit dem Jahr 2020 jeweils verdoppelt haben und auch «Konflikte im Klassenverband» deutlich mehr bearbeitet wurden.

Für das SSA-Team war die Grundlage, um weitere Schritte zu planen, ein gemeinsames Verständnis der Begriffe «Gewalt» und «Prävention» zu schaffen. In der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema wurde deutlich, dass es sehr komplex ist und aktuell Fachpersonen verschiedener Disziplinen sich mit den Ursachen beschäftigen und nach Lösungsansätzen suchen. In der täglichen Arbeit zeigte sich, wie hilfreich die Vernetzung der verschiedenen Akteure auf regionaler Ebene ist.

Des Weiteren wurde noch einmal deutlich, dass es fundamental ist, in die Prävention zu investieren und mit dieser bei möglichst jungen Kindern zu beginnen. Dies war denn auch das Fazit einer kantonalen Fachtagung zum Thema Jugendgewalt, an der die SSA mit einer Delegation teilgenommen hat.

Unter diesem Aspekt wurde eine Übersicht der bereits durchgeführten Angebote der SSA erstellt, die in die gewünschte Richtung wirken. Besonders erwähnenswert scheint uns dabei der Klassenrat zu sein, der auf sämtlichen Stufen der VSK altersgerecht durchgeführt wird. Dabei steht neben dem Demokratielernen der Gedanke der Partizipation – also die Mitwirkung und Mitsprache der Schüler:innen zu Belangen in der Schule, in der sie eine geraume Zeit ihres Alltags verbringen. Die Theorie besagt, dass sich Menschen dort, wo sie sich wohl, sicher, gehört und akzeptiert fühlen, im Umgang mit Mitmenschen kooperativer und verantwortungsvoller zeigen.

Auch andere Projekte, wie Friedenslotsen in der Primar-, sowie Positive Peer Culture in der Sekundarstufe, der Aufbau eines Schüler:innenparlaments, die Durchführung von Sozialtrainings und das Üben des inneren Schiedsrichters mit Schlupsi, wurden in Kriens von der SSA eingeführt und begleitet.

Das Fazit der SSA ist, dass sie bereits viele präventive Angebote umsetzt, um Kindern und Jugendlichen ein sicheres und gewaltfreies Lernumfeld zu bieten. Mit dem Projekt «Mein Körper gehört mir», wird sie sich der Prävention von sexueller Gewalt im kommenden Schuljahr annehmen.

Projekte

Die SSA Kriens war in diesem Schuljahr an folgenden neuen Projekten beteiligt:

- Erkundung Spielplätze Stadt Kriens, Fair Play auf dem Fussballplatz – Projekt SSA/SeT
- «Stark in der Pause»: Kindergartenkinder lernen, wie sie gegenüber «grossen» Kindern ihre Bedürfnisse mitteilen können
- «Alte Spiele – neu entdeckt» – Projekt SSA SeT zur Beziehungsgestaltung und Vernetzung im Quartier

4.3 Qualitätssicherung

Frau Eva Rothenbühler berät das Team SSA seit dem Schuljahr 22/23 neu als Supervisorin mit Schwerpunkt Teamentwicklung und Fallsupervision.

Ausserdem konnte die SSA ein Praktikumskonzept erarbeiten. Mit einem Praktikanten/ einer Praktikantin der Hochschule Soziale Arbeit (HSLU) kann ein Ausbildungsplatz geschaffen werden, welcher auch für das Team SSA nach Einarbeitung und der notwendigen Begleitung eine Unterstützung darstellt. Zumal die Stadt Kriens mit ihrer Volksschule das zweitgrösste Schulsozialarbeitsteam im Kanton Luzern hat.



Zusammenhalt stärken: Projekt SSA Meiersmatt mit Schulgänzender Tagesstruktur.

Weiterbildungen

- CAS Mediation, Hochschule für Wirtschaft, Luzern
- Zertifikationslehrgang «Freiburger Sozialtraining und Mobbingintervention»
- Seminar «Trauma Mobbing – Den Folgen der Schikane entgegenwirken»
- Seminar «Systemische Konfliktbearbeitung in Schulen»
- Gewaltfreie Kommunikation
- Somatic Experiencing Beginners Training, Zentrum für innere Ökologie, Zürich
- Fachtagung: «Jugendgewalt – ein gewaltiges Problem?»
- Fachtagung: «Da sein – (zu) nah sein? Anregungen zur achtsamen Gestaltung von Nähe und Distanz im Kontext der Prävention sexueller Ausbeutung»
- Interne Weiterbildung: Lösungsfokussierte Kommunikation mit Simone Gaio
- Schulung zur Ausstellung: «Mein Körper gehört mir!»
- Workshop: Kindgerechte Schulen – Kinderrechte und Demokratie leben und lernen
- Kongress: Sina, Neue Autorität, Stärke statt Macht

- Kurs: «Schulsozialarbeit in Kindergarten und Unterstufe»
- Kurs: «Systemisches Konfliktmanagement in der Schule»
- Kurs: «Zwischen Herkunftsland und Diaspora, Eritrea» – Hintergrundwissen zur Geschichte, zur politischen und sozialen Sachlage sowie zu den aktuellen Entwicklungen in Eritrea und der eritreischen Diaspora in der Schweiz.

Mitarbeit in Arbeitsgruppen

- AG Klassenrat
- AG Sozialtraining
- AG Mein Körper gehört mir
- Vorbereitung und Mitwirken diverser Schulinterner Weiterbildungen (schilw)
- Taskforce Prävention (SSA, KESB, Polizei, Bereich Kind Jugend Familie)
- Jugendnetz (interdisziplinärer Austausch mit SSA, Schulleitungen, Ressortleitung Bereich Kind Jugend Familie)



5. Anhang

5.1 Jahresstatistik Logopädie

LPD	Schuljahr 2020/21	Anteil SuS KG/PS	Schuljahr 2021/22	Anteil SuS KG/PS	Schuljahr 2022/23	Anteil SuS KG/PS	
ANMELDUNGEN	123	6,0%	107	5,2%	98	4,5%	
UNTERSUCHUNGEN	Total Untersuchungen	158	7,8%	117	5,7%	109	5,0%
	Logopädische Therapie	87	4,3%	59	2,9%	52	2,4%
	Kontrolle	27	1,3%	24	1,2%	19	0,9%
	Beratung	35	1,7%	15	0,7%	16	0,7%
	Keine Massnahme	9	0,4%	19	0,9%	22	1,0%
THERAPIEN	Total Kinder in Therapie	144	7,1%	129	6,2%	131	6,1%
	bis und mit 12 Monate	95	4,7%	83	4,0%	91	4,2%
	über 12 bis 24 Monate	31	1,5%	32	1,5%	27	1,2%
	über 24 bis 36 Monate	7	0,3%	11	0,5%	9	0,4%
	mehr als 36 Monate	11	0,5%	3	0,1%	4	0,2%
NATIONALITÄT	CH	87	4,3%	89	4,3%	99	4,6%
	Nicht - CH	57	2,8%	40	1,9%	32	1,5%
GESCHLECHT	weiblich	49	2,4%	46	2,2%	45	2,1%
	männlich	95	4,7%	83	4,0%	86	4,0%
SCHWEREGRAD DES SPRACHGEBRECHENS	Leichtes / mittleres Sprachgebrecen	94	4,6%	91	4,4%	91	4,2%
	Schweres Sprachgebrecen	50	2,5%	38	1,8%	40	1,8%
IS-KINDER	11	0,5%	14	0,7%	16	0,7%	
Total SuS KG/PS	2038		2070		2164		
LPD Pensum*	275,9		276,2		275,5		
Anzahl SuS KG/PS pro 100% Pensum*	739		749		785		
Anzahl SuS LPD pro 100% Pensum*	52		47		48		

*Zahlen beziehen sich auf das LPD Grundpensum ohne Zusatz)



5.2 Jahresstatistik Psychomotorik

PMT		Schuljahr 2020/21	Anteil SuS KG/PS	Schuljahr 2021/22	Anteil SuS KG/PS	Schuljahr 2022/23	Anteil SuS KG/PS
ANMELDUNGEN	Total	63	3,1%	48	2,3%	59	2,7%
UNTERSUCHUNGEN	Total Untersuchungen	54	2,6%	53	2,6%	52	2,4%
	Psychomotorik-Therapie	39	1,9%	35	1,7%	37	1,7%
	Kontrolle	1	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
	Beratung	6	0,3%	5	0,2%	4	0,2%
	Keine Massnahme	8	0,4%	13	0,6%	11	0,5%
THERAPIEN	Total Kinder in Therapie	82	4,0%	69	3,3%	71	3,3%
	bis und mit 12 Monate	39	1,9%	41	2,0%	42	1,9%
	über 12 bis 24 Monate	22	1,1%	18	0,9%	19	0,9%
	über 24 bis 36 Monate	13	0,6%	5	0,2%	5	0,2%
	mehr als 36 Monate	8	0,4%	5	0,2%	5	0,2%
NATIONALITÄT	CH	48	2,4%	43	2,1%	40	1,8%
	Nicht - CH	34	1,7%	26	1,3%	31	1,4%
GESCHLECHT	weiblich	16	0,8%	6	0,3%	17	0,8%
	männlich	66	3,2%	63	3,0%	54	2,5%
IS-KINDER		9	0,4%	12	0,6%	15	0,7%
Total SuS KG/PS		2038		2070		2164	
PMT Pensum*		138,2		140,3		141,4	
Anzahl SuS KG/PS pro 100% Pensum*		1475		1475		1530	
Anzahl SuS PMT pro 100% Pensum*		59		49		50	

*Zahlen beziehen sich auf das PMT Grundpensum ohne Zusatz)



5.3 Jahresstatistik Schulpsychologie

SPD		Schuljahr 2020/21	Anteil SuS total	Schuljahr 2021/22	Anteil SuS total	Schuljahr 2022/23	Anteil SuS total
BEARBEITETE FÄLLE	Total	273	10,2%	234	8,5%	290	10,1%
ANMELDEINSTANZ	Erziehungsberechtigte	39	1,5%	47	1,7%	46	1,6%
	Schule	227	8,5%	232	8,4%	233	8,1%
	Andere	7	0,3%	10	0,4%	10	0,3%
	Verordnet	0	0,0%	0	0,0%	1	0,0%
ANMELDEGRÜNDE	Lernen und Leisten	192	7,2%	167	6,1%	155	5,4%
	Verhalten und Erziehen	67	2,5%	93	3,4%	94	3,3%
	Psychische Probleme	14	0,5%	29	1,1%	41	1,4%
SCHULISCHE HERKUNFT	Vorschule / KG – 2. PS	78	2,9%	93	3,4%	99	3,4%
	3. – 6. PS	152	5,7%	158	5,7%	153	5,3%
	Sek I	41	1,5%	38	1,4%	38	1,3%
GESCHLECHT	weiblich	101	3,8%	111	4,0%	105	3,6%
	männlich	172	6,4%	178	6,5%	185	6,4%
NATIONALITÄT	CH	192	7,2%	203	7,4%	191	6,6%
	Nicht-CH	81	3,0%	86	3,1%	99	3,4%
SONDERSCHULABKLÄRUNGEN		52	1,9%	66	2,4%	85	3,0%
INTERVENTIONSDAUER	kurz (1-5 Kontakte)	230	8,6%	164	6,0%	186	6,5%
	mittel (6-10 Kontakte)	34	1,3%	94	3,4%	71	2,5%
	lang (ab 11 Kontakten)	9	0,3%	31	1,1%	33	1,1%
FALLTYP	neu	161	6,0%	171	6,2%	146	5,1%
	weitergeführt	18	0,7%	19	0,7%	66	2,3%
	alt	94	3,5%	99	3,6%	78	2,7%
WARTEFRIST	0 – 14 Tage (Notfall)	61	2,3%	103	3,7%	86	3,0%
	15 – 40 Tage	57	2,1%	60	2,2%	59	2,1%
	Mehr als 40 Tage	142	5,3%	109	4,0%	120	4,2%
AKTIVITÄTEN	Beobachtungsbesuch	39	1,5%	34	1,2%	36	1,3%
	Elternberatungsgespräch	39	1,5%	42	1,5%	47	1,6%
	Explorationsgespräch	63	2,3%	63	2,3%	38	1,3%
	Fachgespräch	58	2,2%	65	2,4%	58	2,0%
	Lehrpersonenberatung	57	2,1%	67	2,4%	56	1,9%
	Standortgespräch	21	0,8%	29	1,1%	23	0,8%
	Testpsych. Abklärung	133	5,0%	109	4,0%	112	3,9%
	Auswertungsgespräch	132	4,9%	97	3,5%	112	3,9%
Total SuS KG/PS/SEK		2685		2751		2878	
SPD Pensum		171		183,8		194,4	
Anzahl SuS total pro 100% Pensum		1570		1497		1480	
Anzahl SuS SPD pro 100% Pensum		160		127		149	
Beratungen (ausserhalb der Einzelfallstatistik)		103	3,8%	101	3,7%	92	3,2%

*Zahlen beziehen sich auf das SPD Grundpensum ohne Zusatz)



Anhang

5.4 Jahresstatistik Schulsozialarbeit

SSA		Schuljahr 2020/21	Anteil SuS total	Schuljahr 2021/22	Anteil SuS total	Schuljahr 2022/23	Anteil SuS total
BERATUNGEN	Total	452	16,8%	457	16,6%	473	16,4%
PROBLEMLAGEN (> 5 Nennungen)	Absenzen	6	0,2%	9	0,3%	13	0,5%
	Ängste	34	1,3%	37	1,3%	39	1,4%
	Ausgrenzung	23	0,9%	23	0,8%	26	0,9%
	Erziehung	17	0,6%			18	0,6%
	Freundschaftskonflikte	59	2,2%	67	2,4%	61	2,1%
	Häusliche Gewalt	8	0,3%	12	0,4%	12	0,4%
	Kindeswohlgefährdung	15	0,6%	8	0,3%	22	0,8%
	Konflikte in Klasse	93	3,5%	91	3,3%	83	2,9%
	Konflikte mit Lehrperson	21	0,8%	14	0,5%	29	1,0%
	Konflikte zu Hause	55	2,0%	23	0,8%	39	1,4%
	Lernschwierigkeiten	21	0,8%	23	0,8%	33	1,1%
	Liebe / Sexualität	7	0,3%				
	Migration	7	0,3%	9	0,3%	10	0,3%
	Motivationsschwierigkeiten	13	0,5%	19	0,7%	15	0,5%
	Scheidung/Trennung	9	0,3%			6	0,2%
	Suizidthematik			8	0,3%		0,0%
	Verhaltensauffälligkeit	43	1,6%	40	1,5%	55	1,9%
	Mobbing	14	0,5%	19	0,7%	13	0,5%
Physische Gewalt	7	0,3%	11	0,4%		0,0%	
ANMELDEINSTANZ	Erziehungsberechtigte	39	1,5%	72	2,6%	72	2,5%
	KESB/Berufsbeistände	3	0,1%	3	0,1%	2	0,1%
	Lehrpersonen	147	5,5%	159	5,8%	201	7,0%
	Kinder/Jugendliche selbst	193	7,2%	187	6,8%	126	4,4%
	Schulleitung	11	0,4%	17	0,6%	19	0,7%
	Schulsozialarbeit	13	0,5%	18	0,7%	12	0,4%
	Mitarbeitende Betreuung	2	0,1%	1	0,0%	4	0,1%
Total SuS KG/PS/SEK		2685		2751		2878	
SSA Pensum		380,0		405,0		420,0	
Anzahl SuS total pro 100% Pensum		707		679		685	
Anzahl SuS SSA pro 100% Pensum		119		113		113	



Schuldienste



Logopädischer Dienst



Psychomotorik-Therapiestelle



Schulpsychologischer Dienst



Schulsozialarbeit

Kontakt Schuljahr 2023/24

Kontakt Schuldienste

Horwerstrasse 5; schuldienste@volksschule-kriens.ch

Leitung Myriam Achermann 041 329 61 35
myriam.achermann@volksschule-kriens.ch

Stellvertretung Christine Fleck 041 329 61 26
christine.fleck@volksschule-kriens.ch

Sekretariat Sylvia Wechsler 041 329 61 25
sylvia.wechsler@kriens.ch

Kontakt Logopädischer Dienst

Horwerstrasse 5; lpd@volksschule-kriens.ch

Fachleitung: Brigitte Villiger 041 329 61 31

Irène Langensand 041 329 61 32
Noemi Brunner 041 329 61 33
Kathrin Roth 041 329 61 32
Brigitte Villiger 041 329 61 31
Karin Weber Föhn 041 329 15 05

Kontakt Psychomotorik-Therapiestelle

Schulhaus Grossfeld 2, Horwerstrasse 3a

pmt@volksschule-kriens.ch

Fachleitung: Ruth Gauch 041 329 61 40

Ruth Gauch
Manuela Manetsch
Jana Furrer

Kontakt Schulpsychologischer Dienst

Horwerstrasse 5; spd@volksschule-kriens.ch

Fachleitung: Christine Fleck 041 329 61 26

Sylvia Wechsler, Sekretariat 041 329 61 25
Christine Fleck 041 329 61 26
Eva Jöri 041 329 61 26
Mariana Lins 041 329 61 27
Chiara Lustenberger 041 329 61 27

Kontakt Schulsozialarbeit

ssa@volksschule-kriens.ch

Fachleitung: Georgio Wiss 079 653 43 47

Amlehn/Brunnmatt: Tobias Versteeg 079 653 44 59
Grossfeld/Dorf: Sandra Niederberger 079 699 11 51
Krauer: Thomas Tanner 079 762 54 17
Kirchbühl/Sportschule: Urban Stirnimann 079 653 43 88
Meiersmatt 1/2: Cornelia Tack 079 462 58 13
Feldmühle/Gabeldingen: Martina Aregger 079 172 53 79
Obernau/Kuonimatt: Petra Salzmann 079 595 81 83
Roggern 1/2: Georgio Wiss 079 653 43 47

SCHULDIENTE KRIENS

Horwerstrasse 5, 6010 Kriens, 041 329 61 25

www.schuldienste-kriens.ch

www.volksschule-kriens.ch

